

Autorität“ bewiesen. Es sind dies neben Korczak Jan Władysław Dawid, Marian Falski, Maria Grzegorzewska, Sergiusz Hessen, Tadeusz Kotarbiński, Zygmunt Myślakowski, Bogdan Nawroczyński, Kazimierz Sosnicki, Bogdan Suchodolski und Kazimierz Twardowski. O.s. „Lebensbilder“ skizzieren, ohne sich in dürre Fachdiskurse zu verstricken. Sie zeigen Sympathie für ihre Protagonisten, ohne der Neigung zu Hagiographie und Monumentierung zu verfallen. Sie sind um Farbigkeit und Anschaulichkeit bemüht, meist unpräntentios in ihrer Diktion, bisweilen jedoch sprunghaft, mißverständlich und sprachlich ungelent – ein Manko, das der Übertragung geschuldet sein mag. Leider bleibt die Lektüre auch deshalb nicht ganz ungetrübt, weil das Buch, kaum zur Hand genommen, rasch in seine Bestandteile zu zerfallen beginnt.

Siegen

Alexander Hesse

Encyklopedia historii Drugiej Rzeczypospolitej. [Enzyklopädie zur Geschichte der Zweiten Republik.] Wiss. Red. Andrzej Garlicki, Zbigniew Landau, Wojciech Roszkowski, Piotr Stawicki, Jerzy Tomaszewski. Verlag Wiedza Powszechna. Warszawa 1999. 544 S., 285 Abb. — Das auf breiter wissenschaftlicher Sachkenntnis basierende Kompendium umfaßt rund 2500 Stichwörter (Sachbegriffe und Biogramme) und 20 Übersichtsartikel zu allen Bereichen des staatlichen, rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens der Zweiten Polnischen Republik sowie zu den wichtigsten Personen. Die Übersichtsartikel fassen notwendige Hintergrundinformationen (z.B. über das Schulwesen und das politische System) zusammen. So enthält die Enzyklopädie etwa Fakten über die wichtigsten Zeitungen, Industriebetriebe und das Handwerk, aber auch über herausragende Wissenschaftler und Kulturschaffende, die durch Abbildungen, beispielsweise zur Architektur und zum polnischen Film, illustriert werden. Falls es Kontinuitäten aus der Zeit vor 1918 bzw. in die Jahre nach 1939 gibt, werden diese zumindest skizziert. Häufig sind die Artikel der 101 mitarbeitenden Wissenschaftler nicht gleichförmig aufgebaut, so daß etwa das Stichwort über das Instytut Spraw Narodowościowych (Institut für Nationalitätenangelegenheiten) seine Leiter nennt, während jenes über das Wojskowe Biuro Historyczne (Militärhistorisches Büro) sie unerwähnt läßt. Auch wenn weiterführende Literaturhinweise zu den einzelnen Stichwörtern bedauerlicherweise fehlen, ist die historische Enzyklopädie ein unerläßliches Nachschlagewerk zur Geschichte der Zweiten Polnischen Republik.

Mettmann

Heidi Hein

Ruta Sakowska: Menschen im Ghetto. Die jüdische Bevölkerung im besetzten Warschau 1939–1943. Aus dem Poln. von Ruth Henning. (Klio in Polen, 2.) fibre Verlag. Osnabrück 1999. 338 S., 18 Abb., 2 Ktn. (DM 48,—) — „In translation, this book would be also a revelation for the non-Polish reader, as I do not know of any other work whose author reflects so deeply on the fate, feelings, and thoughts of ordinary people experiencing the death of their own family and nation“, schrieb 1996 Alina Cała über die überarbeitete zweite Auflage von Ruta Sakowskas *Ludzie z dzielnicy zamkniętej* (Polin 9, S. 298f.; vgl. auch meinen Literaturbericht: Juden in Polen während der Schoa, in: ZfO 47 [1998], S. 242–246). Dank dem Deutschen Historischen Institut Warschau, das die nach wie vor beste polnische Monographie einer großstädtischen „Getto“-Gesellschaft unter der NS-Okkupation in seine Übersetzungsreihe „Klio in Polen“ aufnahm, liegt die Studie nun – in hervorragender Übersetzung und durch einen Bildteil, zwei vorzügliche Lagepläne des Getto-Bezirks und ein aktualisiertes Literaturverzeichnis bereichert – erstmals in einer westlichen Sprache vor. Es bleibt zu hoffen, daß sie auch die übermäßig Täter-orientierte deutsche Holocaust-Forschung inspirieren möge.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

Jacek Tebinka: Polityka brytyjska wobec problemu granicy polsko-radzieckiej 1939–1945. [Die britische Politik zur Frage der polnisch-sowjetischen Grenze 1939–1945.] Wydawnictwo Neriton; Instytut Historii PAN. Warszawa 1998. 458 S. — Die Frage der polnisch-sowjeti-

schen Grenze ging über einen örtlichen Territorialstreit hinaus. Für Polen war die Aufrechterhaltung der territorialen Integrität eines der Hauptziele seiner Außenpolitik; für die Sowjetunion bedeutete die territoriale Ausdehnung ein Element im Kampf um ihre Einflußzone; für Großbritannien – das offenbar bis zum Ende nicht verstand, was der Einsatz in diesem Spiel war – ergab sich damit das Problem, den Verpflichtungen gegenüber dem kleineren Verbündeten nicht nachkommen zu können, wenn es die Expansion des großen Alliierten anerkannte. Der Autor erhellt diesen Fragenkomplex gestützt auf eine solide Quellenbasis – hauptsächlich Archivalien des Public Record Office, Kew; er stellt die Bedingungen dar, unter denen sich die britische Politik hinsichtlich des polnisch-sowjetischen Grenzproblems entwickelte, und zeigt auf, wie sich der Stellenwert dieses Problems in der internationalen Politik veränderte (zu Recht betont er die Bedeutung der Umbruchszeit von März bis April 1943); ebenso beschreibt er die Auseinandersetzungen in der britischen Regierung bei der Suche nach einer Lösung dieses Problems (wertvoll sind die Informationen zu den verschiedenen Ansichten der britischen Politiker in dieser Frage), und der Entscheidungsprozess wird dargelegt. Nach Meinung des Autors sei Churchill der Überzeugung gewesen, daß bei territorialen Zugeständnissen Polens volle Unabhängigkeit gesichert werden könne. Diese Kalkulation erwies sich als falsch. Es ist ein Verdienst des Vfs., daß er das reiche Quellenmaterial in den Forschungsgang eingebracht hat und seine Arbeit sehr sachlich gehalten ist. Deshalb können gewisse Zweifel an der Interpretation (z. B. daß die britische Regierung Polen im Pakt vom 25. August 1939 territoriale Integrität garantiert habe) die Tatsache nicht beeinträchtigen, daß es sich um eine gründliche und wichtige Studie handelt.

Warschau/Warszawa

Magdalena Hulaś

¹ Aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg.

Feliks Tych: Długi cień Zagłady. Szkice historyczne. [Der lange Schatten der Judenvernichtung in Polen. Historische Skizzen.] Żydowski Instytut Historyczny IN-B. Warszawa 1999. 167 S. – Der Band versammelt (neben zwei kleineren Beiträgen) fünf Aufsätze, die auf Referaten für Konferenzen basieren, an denen F. Tych, seit 1996 Direktor des Warschauer Jüdischen Historischen Instituts, in den vergangenen beiden Jahren teilgenommen hat. Sie halten dem spezifisch polnischen Umgang mit Holocaust und Antisemitismus einen analytischen Spiegel vor. Der längste Beitrag – „Die Zeugen der Schoa“ – befaßt sich anhand von einigen Dutzend schriftlichen, zumeist unveröffentlichten Lebenserinnerungen und Tagebüchern polnischer Zeitzeugen mit dem polnisch-jüdischen Verhältnis unter der NS-Okkupation. Der Vf. stellt fest, daß der deutsche Mord an den polnischen Juden in der Mehrzahl dieser Erinnerungen ignoriert werde, was als Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal der Verfolgten interpretiert werden könne. Jene indes, die ihr Entsetzen über die maß- und mitleidlose Brutalität der Verfolger äußerten, wurden davon nicht abgehalten, sich an jüdischem Besitz zu bereichern und damit gewissermaßen Akzeptanz der NS-Mordpolitik zu signalisieren. Die mittelbare Beteiligung von korrumpierten Teilen der polnischen Gesellschaft am Holocaust und ihre Demoralisierung durch die Zeugenschaft des Judenmordes sei später von der volkspolnischen Historiographie marginalisiert worden, der es darum gegangen sei, die Polen als ein Volk von Judenrettern darzustellen. Der Vortrag „Die Holocaust-Überlebenden“ kommentiert eine jüdische Stellungnahme zu dem Problem aus dem Jahr 1944, deren Verfasser schon damals darüber klagte, daß die negativen Seiten der polnisch-jüdischen Beziehungen tabuisiert würden. Die folgenden Beiträge behandeln die Vorstellung vom Holocaust im landläufigen Geschichtsbewußtsein und seine Darstellung in Lehrbüchern für die polnischen Schulen. Aufgrund seiner Analyse kommt T. zu dem Schluß, daß der Holocaust anders als im Westen Europas und in Nordamerika als moralisches Problem sui generis nicht existiere und Schulbücher ihn nur selten angemessen berücksichtigten. In seinen „Betrachtungen zum März 1968“ über soziale und politische Begleitumstände der damaligen antisemitischen Kampagne macht T. deutlich, daß die kommunistischen Machthaber sich Verfahren zur Steuerung der Gesellschaft zunutze machten,